



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

6. Daß man ihm nachfolge.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

so sagt der Prophet David/Psal. 65. Venite,
& narrabo vobis. &c. Kommet herbey
alle die ihr Gott fürchtet / ich will
euch offenbahren und erzehlen / wie
mir Gott so grosse Ding erwiesen. Die
Mutter des Herrn sprach mit heller und ho-
her Stimme in dem Haus Zacharia : das
Gott grosse und herliche Ding an ihr
gethan hätte. Endlich/so that er jenem im
Evangelio / von welchem er den bösen Geist
aufgetrieben/aufdrücklich befehlen / das er
hingegen und allen sagen und bekant machen
solte / was ihm Gott für guts erwiesen. Des-
wegen soltu durchaus kein Bedencken haben/
die Wohlthaten / welche du von Christo
und seiner Mutter empfangen / zu offenbah-
ren und männiglich bekant zu machen. Dan
solches/wan es geschieht/wie ich gesagt/kei-
ne eitele Ehr/sondern eine Demuth ist / wo-
fern du dich solcher Wohlthat unwürdig er-
kennest / und solches darumb thuest/das du
die Undanckbarkeit vermeidest / und Bil-
lens bist anderen Ursach zu geben / nit dich
selbst / sondern den Wohlthäter zu lo-
ben.

Für das 3. so soltu ihnen allein die Ehr ge-
ben/das deine Sach und Geschäften/welche
du ihnen befohlen / einen guten und glückli-
chen Ausgang gewonnen haben.

Für das 4. soltu ihnen zu Ehren ein be-
sonder Werk der Andacht verrichten / dir
selbst deine eigene Gemächlichkeiten und
Sinnlichkeiten abschneiden/ihnen zur danck-
baren Erkantnis der empfangenen Wohl-
thaten einen oder den andern Dienst erwei-
sen : ja so gar alle Engel und Auferwölht-
en ansprechen / das sie dir wollen helfen
dancken / und deine Unvermöglichkeit gut
machen.

Die sechste Abtheilung.

S. 1.

Die sechste Gebühr und Pflicht/welche
wir Christo zu erweisen schuldig / be-
stehet in dem / das man ihm nachfolge/ und
sich bekeime ihm gleich und ähnlich zu seyn.
Dieweil ich aber hievon weitläuffig im Er-
sten Theil des 1. Buchs gehandelt / so halte
ichs für vergebene Arbeit / dasselbig alhie zu
widerholen. Dis sag ich dir allein/das du nit
meynen solt/als wan Christus im Leib seiner
Mutter müffig gewesen / keinen Verstand
und Urtheil gehabt habe/gleich wie anderen
Kindern zu widerfahren pflegt : sondern das
er sich selbst bemühet / gehandelt / gelitten/
und das zwar mit ganzer vollkommener
Meynung / Urtheil und Verstand : dan er
hatte eben so vollkommene Vernunft /
Weisheit und allerley Gaben und Gnaden/
als jetzt er an der Rechten seines Himmli-
schen Vatters hat. Wilt du aber etlicher
massen wissen was er gethan / und worin er
sich beschäftiget / oder was er gelitten habe/
auff das du dich in deinem Thun und Laf-
sen darnach richten könnest?

So wisse Erstlich / das er Gott anruffe:
das er ihn ehre und anbetet : das er ihm für
die empfangene Gnaden und Gnaden dan-
cke: das er ihn für die Wohlthaten / welche er
den Menschen erwiesen/lobe und preise : das
er sich seinem Himmlichen Vatter stäts
aufopffere ohn einige Vorbehaltung : das
er willig und bereit sey zu allem dem / was
Gott in ihm / und durch ihn zu würcken be-
gehret: das er Gott stäts vor Augen gehabt/
und gleichsam in seiner Liebe gebrennet. Dan
seine Seel war gleich im Anfang seiner
Menschwerdung selig.

Zum andern / so beschawet er innerlich in
seinem Gemüth die Menschen/zu deren Heil
und

und ewiger Wohlfahrt / er sich zu einem Menschen gemacht empfindet in seinem Herzen einen innerlichen Schmerzen wegen der Sünden der Menschen; er haltet bey seinem Vatter für sie umb Gnad an / und thut sich zu einem Veröhn-Oppfer anbieten; er sinnet nach/auff was Weiß/vnd mit was Ordnung das allerwichtigste und größte Geschäft/ desentwegen er die menschliche Natur angenommen/ (Das ist / die Erlösung des menschlichen Geschlechts) in das Werck richten/ und zum End bringen wolle; Er gedencet wie er seine Kirchen allhie auff Erden auffrichten/ allerley Ständ anstellen / und dieselbe zieren wolle.

Zum dritten / bedencet er und sihet vor den gangen Lauff seines Lebens / allen seinen Handel und Wandel/ was er an Leib/Seel/ und guten Nahmen leyden und aufstehen werde; und sonderlich in seinem schmahlichen Todt/ welchen er ihm schon damals vor Augen stellt/ willig und gern annahme/ und dermassen einbildet / als wan er warhafftig und leiblicher Weiß leyden thäte. Er empfundt die Nagemächlichkeit des engen mütterlichen Leibs / in welchem er mit vollkommener Vernunft und Urtheil / gleich als in einer Gefängnis liegen thäte. Er thät sich durch die Milch seiner Mutter nähren/wie andere Kindlein auch/ aber mit Vernunft und Bescheidenheit / welches andere Kindlein nit können.

Zum vierten / diereil er seiner Gottheit nach / eine unendliche Wissenschaft aller Ding hätte; und seiner Menschheit nach/ alle Menschen/ so gewesen/ seynd/ und noch seyn werden/ erkennete/ und gleichsam vor Augen sahe; so hat er gleich damahlen an dich und dein Heyl gedacht.

Wo fern du nun alles was ich jetzt vorge- tragen/ wohl begriffen/ so soltu die Advents- Zeit durch in der Nachfolgung Christi / in
R. P. Sullren. 3. Bund.

welcher diese sechste Pflicht und Gebühr be- siehet/ dich folgender Gestalt üben. Wan du den Tag durch eines oder das andere Ge- schäft anfangest/ oder daß dir etwas zu leyde begegnet / so stelle dir vor Augen was Chris- tus dergleichen im Leib gethan / oder auch entweder in der That selbst/ oder auch mit Verlangen gelitten habe. Opffere Gott dein Werck/ oder dein Leyden/ mit dem Werck o- der Leyden Christi. Begehre von Gott / daß du dein Werck wohl verichten / und deine vorfallende Widrigkeit gedultig durch die Verdiensten seines Thuns und Leydens auf- stehen mögest. In wehrendem Werck oder Leyden sehe innerlich in deinem Gemüth an/ wie sich Christus in dergleichen Leyden/ oder auch Wercken üben thuet: auff daß du also mehr Hertz habest in deinem angefangenen Werck fort zu fahren/ oder in deinem Leyden zu verharren. Wan dein Leyden auffhöret/ o- der daß du dein Werck vollendet / alsdan be- gehre von ihm/ daß er die Mängel/ welche du in deinem Leyden und Wercken begangen hast / durch die Verdiensten seines Leydens und seiner Werck verbessern und gut machen wolle/ wie im Ersten Buch gelehret worden. Wosern du aber solche Sachen zu leyden hättest / oder ein solches Werck vorhanden/ welches von Christo im Leib seiner Mutter (in welchem Stand du ihn den Advent durch betrachtest) nit könne gesagt werden / aber wohl in seinem Leben für gangē sey; so magstu dir in deinem Sinn vorbilden/ wie daß Chris- tus solches Werck oder Leyden in dem Leib seiner Mutter vorsehe / und seinem Himmlis- chen Vatter das jenige insonderheit auff- opffere/ welches er nachmal in seinem gestan- denen Alter zu leyden / oder zu thun haben wird; wäre es aber endlich Sach/ daß die gu- te Werck / in welchen du dich übest / Christo durch auß nit könten zugemessen werden: die- weil sie auß Unwissenheit/ oder auch auß der
Sün-

P.
Sullren

Vol. II

Pars I

Sünde herkommen; als lehren / beichten / seine Sünden versuchen / oder auch daß du solche Sachen leyden thätest / so Christus niemahl gelitten / als da seynd die Schmerzen der leiblichen Kranckheiten / schwere Gall / und dergleichen mehr; alsdan soltu dir vor Augen stellen / wie sich Christus würde gehalten haben / wofern er sich den leiblichen Kranckheiten hätte wollen undertwerffen / oder wan er vonnöthen gehabt sich in gemelten guten Wercken zu üben. Und also wirstu immerdar etwas finden / in welchem du ihm nachfolgen könnest.

§. 2.

Was die Nachfolgung und Gleichoder Aehnlichkeit mit der Mutter Christi belangt / so befindet sich / daß solche von heiligen Leuthen dermassen gelobt und hoch gehalten / daß sie wenig auff die andere Gebühr unnd Pflicht / welche wir schuldig ihr zu erweisen / scheinen zu halten / wofern es an dieser sechsten Pflicht der Nachfolgung manglen thut. Es ist unnöthig daß ich viel allhie von dieser Sachen rede; dan was ich im vorigen am 4. Cap. gesagt / kan man leichtlich auff die Nachfolgung der Mutter Gottes ziehen / es bedarff in vielen mehr nit / als daß an statt des Nahmens Jesu / der Nahm Maria gesetzt werde. Vier Stück will ich allein allhie vortragen / welche sonderlich zur Nachfolgung der Mutter dienen.

Das Erste ist / daß die Nachfolgung oder Aehnlichkeit eins auß den fürnehmsten Mitteln sey / sich bey der Mutter Gottes lieb und werth zu machen / und folgendß ihrer Gaben und Gnaden theilhaftig zu werden. Ich weiß daß die Liebe nimmer ohne Gleichoder Aehnlichkeit sey / und daß die Gleichheit entweder vorgehe ehe daß man sich liebe /

oder dierweit sie diejenigen / welche einander lieben / einander ähnlich und gleich zu machen pflegt. Geschicht nun solches in gemeiner Liebe / was wird oder soll dan nit in der Mütterlichen Liebe geschehen / welche umb so viel grösser und zarter ist / je mehr die Kinder der Mutter gleich und ähnlich seynd. Darauf ich dan also schliesse / daß wer das Glück haben will / daß er von der Mutter geliebt werde / derselben nachfolgen müsse / und sich bestreife ihr ähnlich zu seyn; sonst soll er gedencen / daß sie ihn nit lieben werde; ja je mehr er sich bestreiffen wird derselben zu folgen / und ihr ähnlich zu werden / je grössere Versicherung hat er daß sie ihn lieben werde. Eben dñ ist die Meynung und Lehr des heiligen Lehrers Augustini 17. de Sanctis; da er sagt: Quid nobis prodest hanc interpellare; &c. Was bats einem / daß er die Mutter Gottes mit Worten anruffe / es sey dan daß er dem Exempel ihrer Demuth nachfolge: die grosse Andacht bestehet in dem / daß man dem / welchen man ehret / nachfolge. Item der heilig Bonaventura, da er also schreibt cap. 7. Stimul Divini Amoris: Ipsam Dei Matrem tanquam bonus & fidelis filius, &c. Du solt der Mutter Gottes als ein frommes und andächtiges Kind mit möglichstem Fleiß nachfolgen. Die Hausgenossen der berühmten und weisen Frauen / welche Salomon beschreiben thut / seynd mit zweyfachen Kleidern angethan. Die fromme und wahre Christen in der Kirch Gottes / welche uns durch diese Frau angedeutet worden / haben duple Kleidung / nit allein darumb / daß sie / wie es Hugo Cardinalis auflegt / Sommer- und Winter-Kleider / das ist / lobliche und gute Gewonheiten haben der Stärke / der Gedult / der Sanftmuth / der Demuth / und vergleichen mehr / durch

durch welche sie sich wider die Ungelegenheit der Zeit bewahren. Item der Andacht / Ruhe des Gemüths / Weis- und Klugheit / deren sie sich zu guter Zeit gebrauchen; sonder auch dieweil sie durch die Nachfolgung Christi / und durch die Nachfolgung seiner Mutter mit doppelten Kleidern angethan werden; und gleich wie der H. Paulus schreibt. **Dass wir Jesum Christum anlegen sollen;** also sagt der H. Bonaventura in Pfalt Virginis: **Mariam induite quotquot diligitis eam: Bekleidet euch mit Maria alle die ihr sie liebet;** seynd daran / dass ihr frommer Handel und Wandel / ihre Gebärden und Sitten in ewrem Handel und Wandel gespüret werde. Ehe hierauff deutet der Prophet / da er sagt / **Ja. 51. Sehet an den Abraham (den Vatter der Glaubigen) und die Sara.** Als man er gleichsam sagen wolte / dass man nit allein Christum / und seinem Thun und Lassen folgen / und uns als eine Regel vorstellen sollen; sondern so gar auch seiner H. Mutter. Der H. Bernardus spricht **Se. in lig. Mar (Nunquid enim li defuerit nobis etiam mansuetudo, &c.)** **Ob man wohl nit so hoch kommen könne / dass man die ungewöhnliche und besondere Gnaden oder Gaben / vnd Vorzug der Mutter Christi erreichen mögen / als nemblich seine Gebährerin Gottes zu seyn; eine Erstgebohrne und der allen Creaturen, eine Königin des Himmels und der Erden / und der gleichen mehr: dan doch so seynd wir vor Gott nit entschuldiget / wan wir uns nit beflissen ihrer Sanftmuth und Güte in täglicher Beywohnung der anderen / ihrer Demuth / ihrer Großmütigkeit im Glauben / und ihrem Nitleyden / welches sie mit anderen in ihrem Leyden und**

Elend gehabt / auff's beste nachzufolgen. Zu welchen ich weiters hinzusehe und sage / dass wir so gar auch in diesem Punct der Mutter Gottes nachfolgen können / in dem wir in unserm eygnen und anderer Herzen die Tugenden Christi geistlicher Weisformiren / gleich wie der H. Paulus / Galat. 4. sagt / dass er sich bemühe Christum in den Seelen der Corinthen zu formiren / und zur Geburth zu bringen. Auf allem diesem schliesse ich / dass nie keiner die Festtag der H. Mutter Gottes besser feyre / als der jenig / welcher sich understehet derselbigen ähnlich zu werden / und ihr in der Weis zu leben nachzufolgen. Der H. Augustinus 33. de Sancti sagt solches von den heiligen Martyren: wie viel billiger dan kan solches von der Königin der Martyrer gesagt werden? seine Wort lauten also: **Si ad consortium Martyrum, &c.** **Wan wir zu der Gesellschaft und Gemeinschaft der heiligen Martyrer zu kommen begehren / und mit ihnen heut oder morgen in der ewigen Seeligkeit uns zu erfreuen / so müssen wir gedencken wie wir ihnen nachfolgen.** Sie müssen etwas von ihren Tugenden an uns spüren / sollen sie in ihrem Gebett **GOTT** für uns anrufen / und etwas von ihm erlangen. Abermahls so sagt er an einem andern Orth weiter / **Seim. 47 de Sancti. Ab eis sanctorum Martyrum in veritate festiva, &c.** Die jenige / welche dem Exempel der heiligen Martyrer folgen / können in der Wahrheit sagen / dass sie die Fest und Seyrtag derselben wohl begehen: dan der H. Martyrer Fest und Seyrtag haltē / ist anders nichts / als einen den andern ermahnen die Marter umb Christi willen zu leyden. Der H. Joannes Galdenmund setzt weiters hinzu / **unā sagit: (aut**

P.
Suffren

Vol. II

Pars I

imitari debet, si celebrat; aut celebrare non debet) Daß man eins auß beyde thun müsse; entweder ihrem Exempel folgen/wosfern man ihre Gest begehren will; oder aber mit feyren/wosfern man ihrem Exempel nit zu folgen begehret: Dan gleich wie ein Prediger/welcher viel guts prediget/und böß darbey thut/sträfflich ist/und seiner Person viel besser wäre daß er nit predigte/als daß er durch sein böß Leben seine Wort und Lehr/so er prediget/unwarhaftig machet: also darff ich wohl sagen/daß diejenige/welche dem Exempel und Leben der Heiligen nit folgen/und dennoch ihre Festig darbey halten/ihnen vielmehr eine Schmach/Spott vnd Vnehr anthun/als daß sie dieselbige an ihren Festigen loben/ruhmen und preisen dieselbige.

Das andere Stück/welches ich von der Nachfolgung der Mutter Gottes zu sagen hab/ist: daß durch auß keiner sey/welcher ihrem Exempel und Leben nit nachfolgen könne. Daher sagt der H. Ambrosius lib. 2. de Virg. Talis est MARIA, ut ejus unius vita, &c. Das Leben der H. Mutter Maria ist also beschaffen/daß es ohne weiteren Zusatz von einem jedwederen für eine Regel und gemeine Lehr könne angenommen werden. Sie war zwar mehr nit als eine lautere Creatur/und vnangesehen daß sie mit grossen und vielen Gnaden begabt war/doch besiffte and bemühet sie sich/daß sie die Gnad vermehrete/und hielt sie der gestalt in ihrem Handel und Wandel/daß keiner/er sey was Stands und Beruffs er immer wolle/welcher der selben nit nachfolgen könne. Es seynd viele/welche sich entschuldigen/wan man ihnen von der Nachfolgung Christi redt/vnd wenden vor/daß Christus Gott/und keine lautere Creatur sey/wie wir seynd. Was können sie aber vorwenden/wan man ihnen von der Nachfolgung der Mut-

ter Gottes redet? Dan sie war keiner Göttlichen Natur/sondern eine erste Creatur.

Das dritte/das ich von der Nachfolgung dieser Mutter zu sagen/ist: daß die Hoffnung/so wir haben heut oder morgen in den Himmel zu kommen/und mit ihr in alle Ewigkeit Gott zu loben/auff die Gleich-oder Aehnlichkeit/und ihre Nachfolgung gegründet sey. Dan wie der H. Ambrosius lib. de Virginit. sagt: Quisquis sibi Mariae operat premium, &c. Wer der Belohnung der Mutter Gottes im Himmel theilhaftig werden will/der muß ihrem Exempel und Leben folgen. Sie kan wohl sagen was ihr Sohn Jesus Christus sagte Joan. 12. Wer mir dienet/der folge mir (das ist/wie es der H. Augustinus auflegt) der folge meinem Exempel nach: damit daß wo ich bin/auch mein Diener sey.

Das vierte/welches ich vorzutragen habe/ist: daß die vier Vbungen/welchen ich den Nutz der Nachfolgung Christi zugeschrieben/ohne einige Veränderung auff die Nachfolgung der Mutter Gottes können gezogen werden; wie im 1. Buch am 1. Theil/Cap. 4. Art. 3. davon geredt.

Die siebende Abtheilung.

Die siebende Gebühr und Pflicht/welche man Christo und seiner Mutter schuldig/folgt auß der sechsten Gebühr/und ist mehr nit/als daß man sich in die Werck in das Thun und Lassen Christi und seiner Mutter schicke/ihm selbst die selbige zu nutz und zu eygen mache/und ihre Werck gleich wie ein Siegel auff unsere Werck/als auff ein weiches Wachs eintrucke. Als vorzeiten der Prophet Elisäus das verstorbene Knablen der Sunamitis widerumb lebendig machen wolte/schicket er seinen Diener Siezi mit seinem Stab voran/